

Pädagogisches.

Viele Menschen verfehlen des Lebens Endzweck. Denn auf dem Wege der Lust und des Genusses entfernen sie sich von demselben, und sie würden ihm nie wieder nahe kommen, wenn sie nicht bisweilen auf dem Dornenpfade des Leidens und der Entbehrung wieder zu ihm gelang-

ten. Deshalb sollte Keiner murren und Klagen, wenn der gütige Himmel ihn mit einer ernstern Mahnung zu recht weist und auf der Tugend steilen Pfad zurückführt. — Auf diese Weise erzieht sich die ewige Liebe ihre schuldbefreiten Engel.

August Reischau.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Korrespondenz-Nachrichten.

Brief aus Krakau.

(Beschluß.)

Einige Tage nach dem Ball am Sylvesterabend wurde ein Armenball gegeben. — Das Armenwesen ist hier in guten Händen. Wir haben außer einem Findelhaus und barmherzigen Klöstern, eine eigene Armenversorgungsanstalt, worin jeder täglich 9 Groschen polnisch erhält; auch andere dürftige Hausarme werden unterstützt, wie der Fürst J. mit, glaube ich, einem Bettelsold von 12000 Gulden polnisch, a. J. u. a. m. Kurz, man muß der Stadt Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und gestehen: daß ihre Armen nicht verhungern werden. — Außer gewissen Prozenten, die Ball- und Theater-Entrepreneurs in den Armenfond entrichten, finden jährlich Verlosungen werthvoller Damenarbeiten und anderer Galanteriewaaren statt, und in der Charwoche sieht man Ein- und Ausgänge aller Kirchen von schönen Sammlerinnen aus den ersten Häusern, blockirt, die den arglosen Gräberbesucher in Requisition und gelindes Erstaunen versehen. —

Bei diesem schönen Trieb von Wohlthätigkeit ist es eine natürliche Sache, daß derlei Bälle immer sehr besucht und elegant sind, und es mußte wohl ein besonderer Grund vorhanden seyn, warum diesem Ball, von Seiten unseren Mazur- und Walz- à la zwei Schritt-lustigen Damen und Herren, eine weit mindere Theilnahme wiederfuhr wie gewöhnlich? — Vielleicht steht die Ursache mit dem in Verbindung, was ich noch in Bezug auf die noble Casinos zu sagen gedenke. —

Sonntag den 19. war die erste Redoute. Die Anzahl der Masken war so bedeutend, daß, wären nur 6, sage sechs! weniger gewesen, jeder, der auf dem großgedruckten Zettel „maskirte Redoute“ las — geschworen hätte, es sey dieß eine ungeheure Ironie. Doch es stand auf dem Zettel gedruckt, mit rothen marktschreierischen Lettern und eine Strafe von 5 Poty polnisch daneben, für Jeden der's nicht glaubte. —

So viel von den Festivitäten des Karnevals, der übrigen (bis jetzt nämlich) des gewöhnlichen Nebenvergnügens, der Schlittagen entbehrt. Nicht als ob der Winter bei uns noch nicht begonnen hätte, sondern vielmehr aus dem Gegentheil. — Schnee brachte uns der Oktober und die Weichsel war schon lange vor Weihnacht zugefroren, aber dafür haben wir auch schon 3 förmliche Eisgänge erlebt, und zwar den ersten am Christtag, ein für Polen beinahe unglaubliches und hier nie gesehenes Ereigniß! — Thauwetter (Wärme) und strenge Kälte (bis zu 18½° Reaumür) wechselten in plötzlichen Uebergängen und damit es dem heurigen Winter an keinerlei Sonderbarkeiten fehle, hatten wir auch die vergangene Woche, Donnerstag den 23., ein Gewitter. Furchtbare Stürme in der Nacht des 22. und 23. waren diesem vorangegangen, und hatten es gleichsam

vorbereitet. Es war 8 Uhr Morgens, das Thermometer wies 3° über Null, der Wind noch immer heftig, als mit einem Mal ein Blitz durch die dichten Schneewolken herabfuhr, dem ein verhältnißmäßig schwacher Schlag folgte. — Sodann fiel ein tüchtiger Schnee- und Hagelschauer, und damit war dieses merkwürdige Elementarereigniß vorüber. — Dieses sommerliche Intermezzo scheint eigends für unsere Stadt bestimmt gewesen zu seyn, und dem Thurme unserer Liebfrauenkirche (Panie maria) war es vorbehalten, mit dem Blitze in nähere Berührung zu kommen, doch ohne weitere Folgen, als daß eine kleine Glocke zertrümmert wurde. —

Ein mit dem ersten Januar in's Leben getretener Beschluß unseres regierenden Senats hat unter den hiesigen Kaufleuten große Bewegung erregt; es ist das Alleinrecht der Zuckerbäcker, Rum, Arack und Liqueure im Kleinen zu verschleifen, was früher Prærogative, und zwar ein nicht Unbedeutendes, aller Spezereihandlungen war. Doch jetzt ist Alles vorüber, nur die Freude der zahlreichen Zuckereien über diesen namhaften Vortheil währt fort. —

Zum Schluß noch eine kleine Kriminalgeschichte, die sich zwar nicht bei uns, sondern in dem angrenzenden Galizien zugetragen hat. — Eine Gesellschaft handelnder Hausfischer traf vor nicht langer Zeit in einem, auf der Lemberger Straße unweit Myslenice gelegenen Wirthshaus zu Mittag ein. Nach genommenem Mahle ihren Weg fortsetzend, bemerkte einer derselben den Verlust seines Reise-Passes, den er in der Gaststube vergessen haben mochte. Er eilt augenblicklich zurück, mit dem Bedenken, in der nächsten Nachtstation seine Gefährten einzuholen. — Da aber der Morgen des folgenden Tages anbrach, und ihr Kollege noch immer fehlte, da hegten sie Besorgniß, ob ihm nicht vielleicht unterwegs ein Unfall begegnet sey und kehrten sogleich nach der Tags vorher betretenen Mittagsstation. — Ein mühsam bekämpftes, verlegenes Wesen auf dem Antlitz des Wirthes, als er sie ansichtig wurde, entging den welt- und menschenkennenden Krämern nicht, und die Verläugnung seines beherbergten Gastes erregte vollends den gegründeten Verdacht. Auch die abseits gelegene unheimliche Lokalität selbst war nicht geeignet Vertrauen zu erregen, und so begaben sich die wandernden Touristen zur nahen Obrigkeit, den Verlauf der ganzen Sache und ihre Besorgnisse anzeigend. — Eine strenge Haussuchung wurde sofort angeordnet und wer beschreibt das grausige Entsetzen aller Anwesenden, als man in dem abseitigen Keller den Leichnam des unglücklichen Krämers nebst 3 anderen schon zum Theil in Verwesung übergegangenen fand. — Es unterlag nicht dem mindesten Zweifel, daß es unglückliche Opfer der verruchten Bosheit des habfüchtigen Wirthes seyen, und nun erklärte sich das an's Räthselhafte gränzende Verschwinden dieser Passagiere. —

Die Gerechtigkeit hat dieses Scheusal der menschlichen Gesellschaft von der Erde hinweggetilgt, und die Hand des Henkers vollstreckte vor wenigen Wochen ihr wohlverdienten Urtheil. —

Nebst dem Buch- und Kunst-Anzeiger Nr. 4 der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig.